

Heiner Bernhard

## Weinheim, die Wohlfühlstadt

Oberbürgermeister Heiner Bernhard über seine Stadt, den Heimatbegriff und die Chancen im Jubiläumsjahr

Der Dichturfürst kann nicht ganz falsch liegen. „Hier ist es köstlich zu weilen“, schwärmte kein Geringerer als der junge Johann Wolfgang Goethe in den 40er Jahren des 18. Jahrhunderts, als er auf der Heimreise nach Frankfurt in Weinheim Station machte. Und selbst die morbide Lebens- und Untergangsstimmung im Juli 1945, wenige Wochen nach dem Ende des zerstörerischen Zweiten Weltkrieges, konnte Harry S. Truman, den

amerikanischen Präsidenten, nicht daran hindern, in Weinheim für kurze Zeit die Sorgen der Welt zu vergessen. „Es war mein schönster Tag hier“, schrieb er an seine Frau in den USA. Der Präsident hatte seinen Vetter Louis Truman besucht, der während des Krieges in Weinheim stationiert war.

Diese Geschichten sind Geschichte und Wahrheit gleichermaßen. Sie sind Überlieferung und Zustandsbeschreibung, aber



*Der Rathaus-Turm und der benachbarte Kirchturm der St. Laurentiuskirche bilden ein schönes Ensemble. Im Erdgeschoss des Schlosses befindet sich das Schlosspark-Cafe-Restaurant mit wunderschöner Terrasse und Blick auf den Schlosspark.*

Foto: Gerhardt Steinmetz



*Blick in die Judengasse und das Historische Gerberbachviertel. Ein Fußweg führt von dort direkt hinauf zu den Burgen.*

auch eine Verpflichtung für uns, die wir heute die Verantwortung haben, das Leben in dieser Stadt zu gestalten. Weinheim geht ans Herz. Mit bloßen Statistiken, Daten und Zahlen konnte man dieses großartige Stück Heimat noch nie beschreiben. Im übertragenen Sinn beträgt die Temperatur hier immer 37 Grad, im Sommer und im Winter: es menscht an allen Ecken und Enden. Und genau darin liegt die Stärke dieser Stadt – unsere Chance.

Wie alle anderen Städte und Gemeinden hängt Weinheim an einem Tropf der Bundes- und Landesmittel, der zur Zeit leider zu versiegen droht. Gut, dass es früher besser war. Wir konnten Jahre lang einen Standard aufbauen, vor allem bei Kindergärten und Schulen, aber auch im kulturellen und gesellschaftlichen Leben, von dem wir heute zehren dürfen. Ohne diese „fetten Jahre“ sähe heute manches schlechter aus. Dennoch: In jeder Krise steckt auch eine Chance – eine Chance, sich anders zu besinnen und zu orientieren.

## UNSERE STADT BRAUCHT ENTFALTUNGSMÖGLICHKEITEN

Gerade im Jahr des großen Jubiläums ist ein Blick auf die Geschichte der Stadt und ihres Umfelds unerlässlich. Es ist, wie überall, eine Geschichte von Abhängigkeiten. Weinheim war nie allein. Auch heute bewegen wir uns im politischen Verhältnis zu Bund und Land. Und die wirtschaftliche Lage macht dieses Verhältnis nicht spannungsfreier. Wir versuchen, das Beste daraus zu machen.

Die Jahre 2003 und 2004 waren richtungweisend. Nach langer Diskussion in der Bevölkerung und im Gemeinderat, haben wir einen neuen Flächennutzungsplan verabschiedet, der viele Freiräume schafft. Fast 110 Hektar Erweiterungsfläche sind vorgesehen, davon rund 41 Hektar Wohnbebauung.

Unsere Stadt braucht Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten. Dass dies in Einklang mit der Natur geschehen muss, versteht sich angesichts der Gegebenheiten vor Ort von selbst. Als blühende Stadt mit einem europaweit einzigartigen Exotenwald, Parks und Gärten, den „Grünen Meilen“ in der ganzen Stadt und als Tor zum Odenwald sind wir Weinheimer mit der Natur aufgewachsen und eng mit ihr verbunden.

Die Menschen hier haben sich stets an ihrem natürlichen Umfeld orientiert und wurden von der Geologie und den natürlichen Rohstoffen geprägt. Die Odenwaldflüsschen Weschnitz und Grundelbach haben im Mittelalter das Müllerhandwerk und die Gerber hier ansässig werden lassen. Die großen Eichenwälder boten später ideale Bedingungen für die rasche Industrialisierung des Handwerks. Bis heute prägt die Firma Freudenberg auf vielfältige Weise unsere Stadt, was wieder einmal beweist: Nur was auf Nachhaltigkeit und den Einklang mit der Natur angelegt ist, hat auf Dauer Bestand.

Diesem Thema widmen wir uns in Weinheim seit letztem Herbst besonders gründlich, nachdem wir mit den anderen Städten und Gemeinden der badischen Bergstraße offiziell Mitgliedskommune im UNESCO-Geopark Bergstraße-Odenwald geworden sind. Diese Mitgliedschaft eröffnet unserer Stadt mit ihren zahlreichen touristischen und geologischen



*Baumriesen im europaweit größten Exotenwald, er liegt nur wenige Minuten von der Innenstadt Weinheims entfernt*

Attraktionen nicht nur weltweite Werbemöglichkeiten. Der Geopark wird auch unseren Bürgerinnen und Bürgern dabei helfen, eine bessere Identifikation mit ihrer Heimat aufzubauen und zu pflegen. Denn Weinheim ist Heimat. Mit diesem Begriff positive Assoziationen zu wecken, das wird unsere Hauptaufgabe in den nächsten Jahren sein.

Weinheim, die Wohlfühlstadt! Das ist kein Sprachballon, unter dessen Hülle eine öde Schlafstadt liegt.

## **BESUCHER GERATEN INS SCHWÄRMEN ÜBER UNSERE STADT**

Weinheim, die Wohlfühlstadt, das ist eine Zustandsbeschreibung und eine Aufgabe zugleich.

Manchmal müssen Besucher den Einheimischen die Augen öffnen. Freunde geraten regelmäßig ins Schwärmen über unsere Stadt, in der das Leben ohne die Hektik einer Großstadt, aber dennoch geschäftig und quicklebendig unter den beiden Burgen pulsiert. Das liegt auch an den Sehenswürdigkeiten, auch daran, wie diese in die Gastlichkeit eingebunden sind. Der Schlosspark mit seinem Restaurant, die bewirtschafteten Burgen Windeck und Wachenburg und natürlich der Historische Marktplatz, der von Weinstuben, Cafe's und mediterranen Restaurants gesäumt



*Wunderbare Blütenpracht im „Hermannshof“, einem weltweit berühmten Schau- und Sichtungsgarten der Firma Freudenberg*

Foto: Roger Schäfer

ist. Unter den Schatten spendenden Japanischen Schurbäumen kann man die Sorgen und den Alltag vergessen oder in attraktiven Geschäften Kunst, Kunsthandwerk und Mode bestaunen und erwerben. Diese Mischung aus Gastronomie und Einzelhandel wollen wir bewahren. Ein neuer Bebauungsplan legt der weiteren Ausdehnung gastronomischer Betriebe Zügel an. Die gegenwärtige Situation rechtfertigt diesen Eingriff in den freien Markt. Die Attraktivität gibt uns Recht. Bei jedem Sonnenstrahl und an jedem lauen Abend ist der Marktplatz ein Magnet für die Region. Wir wissen nicht genau, wie viele Menschen uns besuchen. Aber schon die Zahl der Übernachtungen ist beeindruckend: Es sind rund 110 000, und wir arbeiten daran, dass es mehr werden.

Lebensqualität heißt aber nicht nur, die Seele baumeln zu lassen. Sie basiert auch auf einer vielfältigen Infrastruktur, die eine Voraussetzung dafür bietet, das Leben ohne unnötigen Stress organisieren zu können. Dieser Aspekt wird immer mehr zum wichtigsten Standortfaktor einer Stadt. Denn die Menschen müssen heute in der Lage sein, ihrem Beruf und ihrer Familie die gleiche Bedeutung beizumessen. Weinheim verfügt über 25 Kindergärten und Tagesstätten, sieben davon sind städtische Einrichtungen. Ständig stehen wir mit den kirchlichen Trägern im Dialog, um die Öffnungszeiten und das Aufnahmealter der Kinder den wachsenden Ansprüchen anzupassen – auch wenn uns dabei natürlich heutzutage die kommunalen Finanzen immer



*Die Weinheimer sind ein geselliges Volk. Jedes Jahr im August trifft sich die Region bei der Kerwe in den Altstadtgassen*

Foto: Roger Schäfer

weniger Spielraum lassen. In 14 allgemeinbildenden und drei berufsbildenden Schulen werden rund 7000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, Grundschulen gibt es auch in den Stadtteilen Sulzbach, Rippenweier, Lützel-sachsen, Hohensachsen und Oberflockenbach, denn kurze Wege sind im Familien- und Berufsleben der Steg zwischen Ökologie und Ökonomie.

Mir ist keine aussagekräftige Statistik bekannt, die bestimmt, wo Kinder am sichersten aufwachsen. Wenn es eine gäbe, würde Weinheim bestimmt sehr weit oben stehen. Das bestätigt auch die Polizei, die am Ort einen Verein zur kommunalen Kriminalprävention betreut. Im Dezember letzten Jahres haben wir unser Amt für Jugend und Soziales mit einer Erziehungswissenschaftlerin verstärkt, die künftig verstärkt Projekte der Jugendhilfeplanung betreut.

## **DAS FREIZEITVERHALTEN IN SINNVOLLE BAHNEN LENKEN**

Hierbei ist der präventive Kinder- und Jugendschutz das oberste Ziel. Unser Stadtjugendring mit seinen zahlreichen Angeboten leistet hierbei wichtige Arbeit, gerade bei der Qualifizierung von jungen Menschen für einen Berufsweg, der immer steiniger wird. Natürlich kann eine Kommune nicht alle sozialen Unterschiede eibebnen. Aber wir können und müssen Hilfestellung anbieten für alle jungen

Menschen. Mehr als 22 000 Personen in unserer Stadt sind in den rund 350 Weinheimer Vereinen und Verbänden organisiert und verbringen dort ihre Freizeit. Es ist auch kein Zufall, dass die beiden mitgliederstärksten Vereine Badens in Weinheim ansässig sind, der Athletic-Club AC 1892 und die Turn- und Sportgemeinde TSG 1862. Solche Vereine leisten einen unentbehrlichen sozialpolitischen Beitrag.

Die Kooperation von ehrenamtlichem Bürgerengagement und behördlichem Sachverstand wird von einer engagierten Rathaus-Stelle gefördert wird.

Im gesamten Stadtgebiet gibt es sieben Großsporthallen, 13 Turnhallen und acht Gymnastikhallen. Und noch drei Zahlen, die für sich sprechen: 48 Kinderspielplätze nehmen eine Fläche von 53 000 Quadratmeter ein, die Sportplätze dehnen sich auf eine Größe von 182 000 Quadratmeter aus, dazu kommen frei und kostenlos begehbbare Parks und Gärten mit 75 600 Quadratmetern.

Kein Wohlgefühl ohne Spaßfaktor. Die Stadt selbst betreibt den großen Badesee in der „Waid“ neben dem Erlebnisbad „Miramar“, in dem der private Betreiber noch im Laufe des Jahres Geothermie als Wärmequelle nutzen wird. Die Stadtwerke unterhalten ein großes Hallenbad und mit Hilfe von Vereinen konnten gerade in der jüngsten Vergangenheit das Hallenbad im Stadtteil Hohensachsen und das traditionsreiche „Turnerbad“ im Gorbheimer Tal trotz knapper Kassen bewahrt werden. Dieses Freibad der TSG wurde jetzt gerade mit einem beträchtlichen städtischen Zuschuss in Höhe von mehr als vier Millionen Euro von Grund auf saniert. Weinheim bietet nun eines der modernsten Freibäder der Region. Die Finanzierung war ein Kraftakt in der heutigen Zeit.

## **KOMMUNALE KULTURARBEIT WIRD NICHT ÜBERFLÜSSIG**

Weinheim nimmt nicht nur an der Bergstraße, sondern im prosperierenden Rhein-Neckar-Dreieck die Rolle eines Mittelzentrums ein. Dies in exponierter Lage als Grenzstadt zwischen den Bundesländern Baden-Württemberg und Hessen. Viele Besucher, Kunden und

Arbeitnehmer unserer Stadt wohnen im benachbarten Odenwald. Nach Weinheim zu fahren, bedeutet für sie „in die Stadt zu gehen“.

Diese Anziehungskraft hätte die Stadt sicherlich nicht ohne ihr enormes kulturelles Angebot. Unser Kulturbüro veranstaltet seit Jahren einen „Kultursommer“ mit stabil attraktivem Angebot.

Damit war und ist die Stadtverwaltung auch Wegbereiter für private Kulturveranstalter, die auf ein bestelltes Feld aussähen konnten. Das beschert der Stadt eine vielgestaltige Kulturszene auf Kleinkunsthöfen und in Clubs, aber auch Events mit großer Strahlkraft in die Region. In diesem Jahr sind das zum Beispiel eine Opern-Aufführung von Giuseppe Verdis Oper „Nabucco“ mit Darstellern aus Verona und ein Musik-Festival „Unter den Burgen“ mit der Rocklegende Joe Cocker als Stargast. Unser Kulturbüro bringt sich als Partner in diese Veranstaltungen ein und zieht sich dort zurück, wo private Veranstalter selbstständig – auch zum Wohle der Stadt – agieren können.

Trotzdem wird die kommunale Kulturarbeit nicht überflüssig werden und ihren Aufgaben der Nachwuchs- und Nischenförderung gerecht werden. Gleiches gilt für unsere vorbildlich arbeitenden Einrichtungen Stadtbibliothek, Stadtarchiv, das Heimat-Museum der Stadt, sowie die gemeinsam mit unseren Nachbargemeinden unterhaltenen Einrichtungen Volkshochschule und die Musikschule. Sie sind das Salz in der Suppe eines hochwertigen Freizeitangebotes.

## EINE DREHSCHLEIBE ZWISCHEN DEN REGIONEN

Lebensqualität bedeutet heutzutage auch Mobilität. Als Traditionsstandort der OEG und mit einem eigenen Busunternehmen hat Weinheim auch auf diesem Feld viel zu bieten. Die geplante neue S-Bahn-Linie, die den Rhein-Neckar-Raum mit dem Rhein-Main-Gebiet verbindet, wertet die Stadt weiter auf. Parallel dazu bringt Weinheim eigene Projekte auf die Schiene, die das Angebot ergänzen.



*Im Weinheimer Schloss ist die Stadtverwaltung untergebracht, direkt davor steht die älteste Zeder Deutschlands. Das Trauzimmer im Turm ist bei Hochzeitspaaren aus nah' und fern besonders beliebt.*

Foto: Gerhardt Steinmetz



*Vom Weinheimer Schlosspark aus genießt man einen herrlichen Blick auf die beiden Burgen, die Wahrzeichen der Stadt*

Foto: Roger Schäfer

Dem Hauptbahnhof kommt dabei eine zentrale Funktion zu. Dort soll eine Drehscheibe zwischen Fern- und Nahverkehr entstehen, die Service und effektive Standortvorteile bietet. Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg sind dann noch schneller und bequemer zu erreichen, Darmstadt und Karlsruhe in weniger als einer halben Stunde erreichbar, Frankfurt und Stuttgart innerhalb einer Stunde. Diese Entwicklung ist für Weinheim nicht nur wirtschaftlich und touristisch wichtig, sondern besitzt auch Symbolcharakter für eine welt-offene Kleinstadt. Schließlich führen wir florierende Städtepartnerschaften in Europa (unter anderem mit Eisleben, Cavailon/Frankreich, Imola/Italien) und im Nahen Osten mit Ramat Gan in Israel.

Bürgerservice funktioniert nicht ohne die Ämter vor Ort. Weinheims Bürgerinnen und Bürger können nahezu alle Behördengänge vor Ort erledigen – auch das spart Nerven, Zeit und am Ende Geld. Das fängt mit den städtischen Ämtern an, die für eine Große Kreisstadt unserer Größenordnung ein beachtliches Angebot in zentraler Lage bieten. Schon Anfang der 90er Jahre richtete die Stadtverwaltung ein Bürgerbüro ein, als unsere Nachbarn noch skeptisch waren. Von Anfang an hatten wir den Anspruch, zu bürgerfreundlichen Öffnungszeiten (50 Stunden pro Woche!) einen ebenso schnellen wie kompetenten Service in den alltäglichen Lebenslagen zu bieten. Keine Bürgerin und kein Bürger soll dort länger als fünf Minuten warten

müssen – an diesem Vorsatz kann man uns messen.

Architekten, Planer, Grundstückseigentümer und Häuslebauer wissen unser Amt für Vermessung, Bodenordnung und Geoinformation zu schätzen. Das Geo-Informationssystem, mit dem unsere Fachleute jeden Gullideckel in Minutenschnelle finden, ist in enormer Service. Korrespondierend zum Bürgerbüro wäre sogar ein Technisches Bürgerbüro denkbar und auch relativ zügig realisierbar, in dem alle technischen Dienstleistungen, von der Vermessung zum Bauantrag, an einer Stelle zusammenlaufen. Wir prüfen das gerade, und hoffen trotz finanzieller Engpässe voran zu kommen. Aber Weinheim hat auch das Glück und die Historie, andere Ämter und Behörden zu beherbergen, die für den Bürger arbeiten: Das Amtsgericht, das Finanzamt, eine Außenstelle der Agentur für Arbeit, ein Notariat und ein Grundbuchamt, ein Hauptzollamt, die KFZ-Zulassungsstelle und das Sozialamt als Außenstelle des Rhein-Neckar-Kreises, das Staatliche Forstamt und nicht zuletzt ein Polizeirevier mit Kripo-Außenstelle. Zählt man jetzt noch unsere Freiwillige Feuerwehr dazu, die sich im Moment auf einen Umzug in eine nagelneue und topmoderne Feuerwache vorbereitet, dann kann man guten Gewissens sagen: Die Weinheimerinnen und Weinheimer finden in allen Lebenslagen schnell und bequem einen Ansprechpartner. Dazu kommen eine stattliche Anzahl an Kranken- und Pflegeeinrichtungen. Der Rhein-Neckar-Kreis unterhält zwei seiner wichtigsten Gesundheitseinrichtungen in Weinheim, das Kreiskrankenhaus und das Kreispflegeheim. Das unter kirchlicher Trägerschaft geführte Bodelschwingheim direkt am Schlosspark genießt in der ganzen Region einen hervorragenden Ruf. Wohnraum und Betreuung für behinderte Mitbürger bieten drei weitere Einrichtungen. Auch Menschen, denen die Sonnenseite des Lebens verborgen ist, finden hier eine Heimat.

Und dennoch leben wir zwar in einer der schönsten Städte Deutschlands, aber auch in Weinheim ist die Quote der Arbeitslosen im Laufe des letzten Jahres um ein Prozent auf 6,8 Prozent der Bevölkerung gestiegen. Auch unsere Betriebe bauen Stellen ab, der Einzel-

handel klagt über Umsatzrückgänge, es gibt zu viele Leerstände in unserer Fußgängerzone und ihren Nebenstraßen. Und bei all dem fehlt der Kommune das Geld, um wirtschaftliches Wachstum anzukurbeln.

## „TUE GUTES UND REDE DARÜBER“

Trotz Geldknappheit und immer wieder unüberhörbaren Forderungen nach Personalabbau konnten wir in den letzten Jahren drei wichtige neue Stellen schaffen, und ich bin dankbar, dass der Gemeinderat mit mir diese Prioritäten gesetzt hat. Wir verfügen nun über eine professionelle Wirtschaftsförderung, eine umtriebige City- und Tourismusmanagerin und einen gelernten Journalisten im Bereich

Medien- und Kommunikation. Also nach Winston Churchill: „Tue Gutes und rede darüber.“ Weinheim hat sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen.

Erste Erfolge erscheinen wie ein Silberstreif am Horizont. Nach zwei Jahren zäher Verhandlungen konnten wir vor einigen Wochen ein viel versprechendes Konzept für unser einstmals traditionsreiches Innenstadt-Kaufhaus „Birkenmeier“ präsentieren. Die Stadt selbst macht das Objekt für einen Investor attraktiv, indem sie eigene Ämter dort ansiedelt und damit eine Mietgarantie bietet. So etwas ist kommunale Wirtschaftsförderung im besten Sinne. Am „Birkenmeier“ hängen die Herzen und die Portemonnaies der Innenstadt. Das neue alte Kaufhaus wird mit prosperierenden Branchen und Sortimenten



*Auf dem Historischen Marktplatz mit seinem Kopfsteinpflaster lassen die Menschen der Region beim Kaffee oder beim Wein gerne die Seele baumeln*

Foto: Roger Schäfer



*Das Historische Gerberbachviertel Weinheims ist durch eine Gesamtanlagen-Satzung geschützt*



*Romantische Ecken und historisch wertvolle Fachwerkhäuser zieren das Gerberbachviertel* Foto: Roger Schäfer

wieder mehr Frequenz in die Hauptstraße bringen. In diesen Zusammenhang fällt die Entwicklung des „Neuen Burgenviertels“ am Standort des ehemaligen städtischen Krankenhauses in unmittelbarer Nachbarschaft zur Fußgängerzone. Weitere 2500 Quadratmeter Fläche für Discounter, Supermärkte und Einzelhandel komplettieren die bereits bestehende Ladenverkaufsfläche von 25 000 Quadratmetern in der Innenstadt.

Unser Büro für Stadt- und Tourismusmarketing koordiniert gemeinsame Aktionen und die Geschäftsleute können schon erste Früchte ernten. Das Einzelhandelskonzept stärkt der City zusätzlich das Rückgrat, eine attraktive Neugestaltung der Fußgängerzone ist geplant. Zugute kommt dieser Entwicklung die nach wie vor starke Kaufkraft der Region und der Trend, in der Nähe seines Wohnorts einzukaufen. Wir liegen nicht ungünstig. Laut Statistischem Landesamt vom März 2005 gehören sowohl die Kreise Karlsruhe als auch Darmstadt zu den wirtschaftsstärksten Regionen Europas. Und Weinheim liegt genau dazwischen. Nicht ohne Grund ist das Rhein-Neckar-Dreieck designierte europäische „Metropolregion“. Wir sind mittendrin.

Weinheim darf gerade im Jahr seines großen historischen Jubiläums nicht verharren, und daraus wird Verpflichtung: Die gesamte Infrastruktur der Stadt ist nur auf-

recht zu erhalten, wenn es gelingt, die Bevölkerungsstruktur zu stabilisieren.

Auch hierbei wird es maßgeblich auf die Umsetzung des Flächennutzungsplans ankommen. Erstmals seit einiger Zeit ist die Zahl der Bevölkerung im letzten Jahr wieder deutlich gestiegen. Wir verfügen im Moment über rund 43 700 Einwohner. Unsere Stadtentwickler kalkulieren mit einem Zuwachs von weiteren 1000 Menschen bis ins Jahr 2020. Das ergibt sich wiederum aus dem Wettlauf der Regionen, in dem das Rhein-Neckar-Dreieck zu den beliebtesten Wohngebieten Deutschlands zählt. Diesen zu Recht erworbenen Ruf muss Weinheim in den nächsten Jahren nutzen.

## WEINHEIM ALS DENKFABRIK

Rund 75 Hektar stellt der Flächennutzungsplan an neuen Gewerbebauflächen zur Verfügung. Dabei geht es aber nicht darum, die Peripherie der Stadt möglichst schnell mit möglichst potenten Gewerbesteuerzahlern zuzupflastern. Niemand will das. Aber die geräumige Fläche lässt Spielräume und Entfaltungsmöglichkeiten, die wir brauchen, um in wirtschaftlich schwierigen Zeiten reagieren zu können. Die Bebauungspläne regeln alles Weitere, auch bei der Größe der Gewerbegrundstücke können wir flexibel sein und auf die Wünsche der Interessenten



eingehen. Das war in der Vergangenheit nicht immer möglich. Aber auch hier stellen sich erste Erfolge ein. Gerade bei der Ausweisung von Gewerbeflächen sind die Weinheimer Unternehmer konstruktive Partner an unserer Seite. Die Vereinigung Weinheimer Unternehmer ist jetzt gerade gemeinsam mit der Stadt ein „Lokales Bündnis für Familien“ eingegangen, das die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördert. Kann es einen besseren Beweis für eine gute Zusammenarbeit geben?

Die Menschen der Stadt waren schon immer für Innovation und Kreativität bekannt. Das Haushaltstuch „Vileda“, der weltweit verlegte Norament-Fußboden der Firma Freudenberg, der Simmering, das Küchengerät „Flotte Lotte“, all' das sind Erfindungen aus Weinheim. Unsere Stadtwerke haben gerade die erste Erdgas-Tankstelle der Region in Betrieb genommen – innovativ und umweltfreundlich.

Noch immer gibt es in Weinheim mehr Berufs-Einpendler (12 000) als Auspendler (9000). Darin liegt eine bevölkerungspolitische Chance, denn man kann davon ausgehen, dass die Menschen gerne in der Nähe ihres Arbeitsplatzes wohnen.

Der Flächennutzungsplan weist 41 Hektar Wohnbauflächen aus, aufgegliedert in 23 Teilflächen. Eine Priorität kommt dabei dem Wohnraum für junge Familien zu und das größte Neubaugebiet ist in der Lützel-sachsener Ebene mit rund 15 Hektar geplant. 650 Wohneinheiten sollen dort entstehen. Ein idealer Ort für junge Familien, nahe am Erholungsgebiet Waidsee, mit eigener S-Bahn-Haltstation, einem Einkaufszentrum vor der Haustür und zwei Straßenbahnstationen von der Innenstadt entfernt.

## DIE GESCHICHTE BEWAHREN

Weinheim ist eine Stadt, die von Senioren geliebt wird. Während im übrigen Rhein-Neckar-Kreis der Anteil der über 60-Jährigen an der Gesamtbevölkerung etwa 23 Prozent beträgt, liegen wir bei fast 30 Prozent. Aber nicht alle Menschen, die älter sind als 60 Jahre, sind zwangsläufig alte Leute! Sie verfügen im Allgemeinen über eine große Vitalität, eine beträchtliche Kaufkraft und eine stark ausgeprägte Standorttreue. Diese Menschen



*Stolz ragt der Turm der Laurentius-Kirche aus dem Blütenmeer des Schau- und Sichtungsgartens „Hermannshof“*

Foto: Roger Schäfer

brauchen Zuwendung und vor allem gesellschaftliche Akzeptanz. Dann ist die soziale Tatkraft der „jungen Alten“ ein großer Gewinn für eine Kommune.

Aber diese Altersstruktur zeigt auch auf, wie notwendig es für unsere Stadt ist, auf der einen Seite die Rahmenbedingungen für ein aktives Altern zu schaffen, zugleich aber auch attraktiv für junge Familien zu sein. Wir brauchen ein Neben- und Miteinander von Jung und Alt!

Ich bin fest davon überzeugt, dass darin ein enormes Potential liegt. Mit Spannung verfolge ich gerade ein Bauprojekt, bei dem ein Wohnheim für Seniorenwohnungen gegenüber einer Grundschule entsteht. Noch sind die Eltern der Schüler skeptisch, aber vielleicht erkennen sie bald die große Chance des Unternehmens.

Wachstum in der Fläche und der Bevölkerung kann aber nur eine Stadt verkraften, die gleichzeitig ihren Bestand pflegt.

In Weinheim mit seinen vielen historisch wertvollen Bauten ist das besonders wichtig, und zwar gleichermaßen für das optische Bild der Stadt und deren Vorankommen. Ein zentraler Punkt unserer Stadtentwicklung ist und bleibt daher – gerade im Jubiläumsjahr – das Gesicht unserer Bausubstanz in der Innenstadt. Dazu haben wir in den vergangenen Monaten zwei Werkzeuge geschmiedet, die dem Erhalt unserer Altstadt und deren Randbezirke helfen werden: Eine Satzung, mit der weite Teile der Innenstadt als schutzwürdige Gesamtanlage eingestuft werden. Damit beugt unsere Denkmalschutzbehörde unsachge-

mäischen Veränderungen vor und ermöglicht gleichzeitig steuerliche Erleichterungen bei Sanierungsmaßnahmen. Gleiches gilt auch für ein Sanierungsgebiet „Innenstadt“ mit Fördermitteln von Bund und Land. Weinheim wäre 1250 Jahre nach seiner ersten urkundlichen Erwähnung nicht das, was es heute ist, wenn man allzu sorglos mit dem historischen Erbe umgegangen wäre. Der Strukturwandel, der sich immer stärker beschleunigt, stellt auch eine Herausforderung für unsere Stadtplanung dar. Mit dem Rückbau alter Industriegelände nach der Verlegung der Freudenberg-Produktion haben wir gute Erfahrungen gemacht und bewiesen, dass unsere Stadtplaner ihr Handwerk verstehen und Visionen umsetzen können. Die neuen Wohngebiete „Alte Lackierfabrik“ oder das „Müllheimer Tal“ sind sichtbare, gelungene Beweise dafür.

So ist die Stadt mit den zwei Burgen in ihrem Jubiläumsjahr an einem wichtigen

Punkt angekommen. Wir haben uns für die Zukunft entschieden und diese Richtung bereits eingeschlagen. Wir sind unterwegs, und vieles gibt Anlass zur Hoffnung.



Anschrift des Autors:  
Oberbürgermeister Heiner Bernhard  
Obertorstraße 9  
69469 Weinheim